Chinesische Ulme

Ulmus parvifolia



Auf einen Blick

- *Ulmus parvifolia (syn. U. chinensis)* – Familie der Ulmengewächse (Ulmaceae).
- Heimisch in China, Korea, Japan, Taiwan und Vietnam.
- Laubbaum mit kleinen, glänzenden, gesägten Blättern; in milden Wintern bleibt ein Teil des Laubs hängen.
- Glatte Rinde, die sich im Alter fleckweise ablöst und bunt gemustert wird.
- Ganzjährig draußen in Sonne bis leichtem Schatten; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen.
- Wächst schnell, verträgt Schnitt gut und bildet eine feine Verzweigung.
- Das Saatgut braucht 4–8 Wochen im Kühlschrank; danach Keimung nach etwa 2–5 Wochen.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Chinesischen Ulme haben Sie die Grundlage für einen robusten, winterharten Laubbaum-Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Das Saatgut braucht zunächst 4–8 Wochen im Kühlschrank; danach zeigen sich die ersten Sämlinge meist nach 2–5 Wochen. Die Chinesische Ulme wächst schnell, sodass Sie schon im ersten Sommer die neuen Triebe einkürzen können. Mit den Jahren beginnt sich die Rinde in einem bunten Muster abzulösen.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Chinesische Ulme (*Ulmus parvifolia*) ist ein sommergrüner Baum aus der Familie der Ulmengewächse; im Handel und in älterer Literatur wird sie auch Ulmus chinensis genannt. Sie ist in China, Korea, Japan, Taiwan und Vietnam heimisch. Die Blätter sind klein – daher der Artname parvifolia, „kleinblättrig" – sowie glänzend, ledrig und gesägt. In kühlen Gegenden fällt das Laub im Herbst, in milden Wintern bleibt ein Teil hängen. Die Rinde ist glatt und löst sich im Alter fleckweise ab, sodass der Stamm grau, braun und orange gemustert wird. Anders als die meisten Ulmen blüht die Chinesische Ulme im Spätsommer und Herbst. Als Bonsai gehört die Chinesische Ulme zu den verbreitetsten Arten: Sie wächst schnell, verträgt Schnitt gut und bildet eine feine, dichte Verzweigung. Sie wird oft als Zimmerbonsai verkauft, ist aber winterhart und gedeiht am besten draußen mit einer kalten Winterruhe.

Vermehrung

Das Saatgut in der Tüte ist gelagert und keimt nach einer Kälteperiode besser. Lassen Sie es 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen, mischen Sie es dann mit leicht feuchtem Sand oder Kokos-Aussaaterde in einem verschlossenen Beutel und stellen Sie diesen bei etwa 2–5 °C für 4–8 Wochen in den

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Kühlschrank – nicht ins Gefrierfach. Streuen Sie das leichte, flache Saatgut danach locker auf feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und bedecken Sie es nur dünn. Bei etwa 20–24 °C keimt es meist nach 2–5 Wochen; nicht jedes Samenkorn keimt. Halten Sie das Substrat leicht feucht, aber nicht nass – das Saatgut fault leicht. Lassen Sie die Sämlinge in der Aussaatschale 7–10 cm hoch werden, bevor Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde pikieren.

Standort und Licht

Die Chinesische Ulme braucht einen hellen Platz im Freien, gern in der Sonne; im Sommer kann leichter Schatten zur Mittagszeit von Vorteil sein. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen. Steht der Baum im Haus, braucht er einen sehr hellen Platz und einen kühlen Winter – in einem warmen Wohnraum wird er geschwächt und leicht von Schädlingen befallen.

Gießen und Nährstoffe

Gießen Sie, wenn das Substrat an der Oberfläche fast trocken ist, und zwar so gründlich, dass der ganze Wurzelballen durchfeuchtet wird; an warmen Tagen ist das Tauchen der Schale sehr wirksam. Die Chinesische Ulme verträgt kurzes Austrocknen und etwas zu viel Wasser besser als viele andere Arten, Staunässe schadet den Wurzeln jedoch. Von April bis September alle 2 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Wahl. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2–3 Jahre im Frühjahr vor dem Knospenaufbruch umtopfen; die Wurzeln können dabei etwas gekürzt werden.

Schnitt

Die Chinesische Ulme verträgt Schnitt gut und treibt schnell wieder aus. Hat ein neuer Trieb 8–10 Blätter gebildet oder beginnt er zu verholzen, kürzen Sie ihn auf 2–3 Blätter ein. Das kann während der Wachstumszeit mehrmals wiederholt werden. Der eigentliche Formschnitt der Äste erfolgt im Spätwinter oder zeitigen Frühjahr vor dem Knospenaufbruch, wenn die Zweigstruktur gut zu sehen ist.

Überwinterung

Die Chinesische Ulme ist winterhart und braucht einen kalten Winter, um ruhen zu können. Lassen Sie den Baum draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Baum auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Baum wieder einen hellen Platz; schützen Sie den neuen Austrieb vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.